

Die drei ??? ®
Die flammende Spur



DIE SERIE

??? »Drei Fragezeichen« – das ist das Symbol des wohl bekanntesten Junior-Detektivteams der Jugendliteratur. War die Aufklärung geheimnisvoller, oft gefährlicher Kriminalfälle für Justus, Bob und Peter aus Rocky Beach in Kalifornien zunächst nur ein Zeitvertreib, so hat sich daraus nach und nach eine ernsthafte Nebenbeschäftigung für freie Stunden und Schulferien entwickelt. Ihre Zentrale, einen ausgerangierten Campingwagen, haben die drei mit Telefon, Tonbandgerät, Fotoapparat, Periskop und mancherlei selbst gebastelten Apparaten eingerichtet, die ihnen modernste Ermittlungstechniken ermöglichen. Doch ohne Justus' Superhirn, Bobs Forscherdrang und Peters Sportsgeist kämen die drei trotz ihrer technischen Ausrüstung nicht zum Ziel.

Von den drei ??? sind als cbj Taschenbuch erschienen:

Die drei ??? und der magische Kreis (20499) · Die drei ??? und der weinende Sarg (20471) · Die drei ??? und der verrückte Maler (20545) · Die drei ??? und der Höhlenmensch (21022) · Die drei ??? – Die Schattenmänner (21751) · Die drei ??? und die Perlenvögel (20583) · Die drei ??? und der gestohlene Preis (20582) · Die drei ??? und die Musikpiraten (20580) · Die drei ??? und der Schatz im Bergsee (20713) · Die drei ??? – Späte Rache (21752) · Die drei ??? und der Automarder (20765) · Die drei ??? und das Geheimnis der Särge (20768) · Die drei ??? – Der rasende Löwe (21755) · Die drei ??? – Angriff der Computerviren (21753) · Die drei ??? und der Spuk im Hotel (20993) · Die drei ??? und die Fußballgangster (21020) · Die drei ??? – Schüsse aus dem Dunkel (21756) · Die drei ??? und der lachende Schatten (21138) · Die drei ??? und der Ameisenmensch (21141) · Die drei ??? und der Teufelsberg (21180) · Die drei ??? und der Zauberspiegel (21181) · Die drei ??? – Die singende Schlange (21754) · Die drei ??? – Der Doppelgänger (21858) · Die drei ??? – Geheimsache Ufo (21185) · Die drei ??? – Das Gold der Wikinger (21859) · Die drei ??? und der Nebelberg (21371) · Die drei ??? im Bann des Voodoo (21372) · Die drei ??? und der Dopingmixer (20546) · Die drei ??? – Das Erbe des Meisterdiebs (21373) · Die drei ??? und die Karten des Bösen (21370) · Die drei ??? und die Schlucht der Dämonen (27071) · Die drei ??? und die Villa der Toten (21715) · Die drei ??? – Der schrullige Millionär (21759) · Die drei ??? – Der Feuerturm (21746) · Die drei ??? – Die bedrohte Ranch (21760) · Die drei ??? – Panik im Park (21739) · Die drei ??? – Der verschwundene Filmstar (21737) · Die drei ??? – Der schwarze Skorpion (21740) · Die drei ??? – Der geheime Schlüssel (21741) · Die drei ??? – Die Musik des Teufels (21742) · Die drei ??? – Spur ins Nichts (21743) · Die drei ??? – Die rätselhaften Bilder (22080) · Die drei ??? – Das Bergmonster (22079)

Als Doppelbände sind erschienen

Die drei ??? und der Karpatenhund/Die drei ??? und das Narbengesicht (20040) · Die drei ??? Der verrückte Maler/Die drei ??? · Die Perlenvögel (22132) · Die drei ??? Der lachende Schatten/Die drei ??? · Die Silbermine (22133) · Die drei ??? Geheimsache Ufo/Die drei ??? Der höllische Werwolf (22169)

Weitere Titel der Serie sind in Vorbereitung

Die drei ??? ® Die flammende Spur

Erzählt von M.V. Carey
nach einer Idee von
Robert Arthur

Aus dem Amerikanischen
von Leonore Puschert





cbj
ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



FSC

Mix

Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SGS-COC-001940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete
FSC-zertifizierte Papier *München Super Extra*
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

1. Auflage

Erstmals als cbj Taschenbuch August 2010
Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform
© (1979) Franck-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,
Stuttgart

Mit freundlicher Genehmigung der Universität
Michigan.

Based on characters by Robert Arthur.

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten durch
cbj Verlag, München, in der Verlagsgruppe
Random House GmbH

Übersetzung: Leonore Puschert

Umschlagbild: Thilo Krapp

Umschlaggestaltung: knaus. büro für konzeptionelle
und visuelle identitäten, Würzburg

MI · Herstellung: CZ

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-570-22075-7

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de



Inhalt

Albert Hitfields kurze Vorrede	7
»Der Potter« tritt auf – und wieder ab	9
Ein Schnüffler	20
Die Potter'schen Verwandten	26
Zu viele Neue auf der Szene	36
Die flammende Spur	47
Ein neuer Auftrag für die drei ???	61
Die Tragödie eines Grafengeschlechts	68
Morton wird eingeschaltet	77
Das Haus auf dem Hügel	84
Gefangen!	92
Es spukt schon wieder	104
Das Geheimarchiv	116
Der Adler, der aus der Reihe tanzt	125
Fischt der feine Angler im Trüben?	137
Justus hat einen Plan	144
Die Falle schnappt zu	152
Zwei Männer mit finsternen Absichten	161
Man wird handelseinig	171
Das gäbe einen spannenden Film	178



Albert Hitfields kurze Vorrede

Etwas peinlich, mit Leuten bekannt gemacht zu werden, die man bereits kennt, nicht wahr? Also können sich diejenigen Leser, die mit den »drei ???« schon gut Freund sind, dieses Vorwort sparen und zum ersten Kapitel übergehen, wo es gleich spannend wird.

Doch alle, die Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews noch nicht begegnet sind, seien in knappen Worten mit dem Wirken des bemerkenswerten Junior-Detektiv-Teams vertraut gemacht.

Anführer der »drei ???« ist seit Anbeginn Justus Jonas, leicht übergewichtig und äußerst scharfsinnig, und er nimmt ohne viel Federlesens die Hauptrolle für sich in Anspruch – Erster Detektiv und (laut Auskunft mehrerer Betroffener) Unruhestifter Nummer eins. Eifriger Mitarbeiter ist Peter Shaw, der junge Athlet, der jegliches Risiko klugerweise umgeht. Dieses Bestreben wird freilich oft vereitelt, wenn Justus Jonas einen Fall aufzuklären hat. Der Dritte im Bunde ist Bob Andrews, ein besonnener und belesener Junge, der den drei ??? als Helfer in der Stadtbibliothek zu fast jedem Thema schnelle und sachkundige Informationen besorgen kann.

Zu Hause sind alle drei Jungen in Rocky Beach, einer Kleinstadt am Pazifik, nicht weit von Hollywood. Bob Andrews und Peter Shaw wohnen bei ihren Eltern, und

Justus Jonas, dessen Eltern schon lange nicht mehr leben, ist bei Onkel Titus und Tante Mathilda zu Hause. Tatkräftig hilft er im »Gebrauchtwaren-Center T. Jonas« mit. Das ist der ergiebigste und bestgeführte Trödelmarkt und Schrotthandel an der Pazifikküste.

Zugegebenermaßen vernachlässigt Justus gelegentlich seine Pflichten im Betrieb, wenn ihn fesselndere Probleme beanspruchen, zum Beispiel jener töpfernde Eremit, der sich »der Potter« nennt und den wir gleich kennenlernen werden, und jene enttäuschten Sommergäste, die sich in Rocky Beach schöne Ferien erhofft hatten und stattdessen mit einem barfüßigen Spuk unter einem Dach leben müssen.

Oder ist in diesem Haus etwas noch Bedrohlicheres im Gange? Eines ist gewiss: Justus Jonas und seine Kollegen werden der Sache auf den Grund gehen.

Das genügt zur Einführung. Stürzen wir uns ins Abenteuer!

Albert Hitfield

»Der Potter« tritt auf – und wieder ab

Justus Jonas hörte den Lieferwagen von der Autobahn am Ufer abbiegen. Unverkennbar war das »der Potter« – das heißt, »der Töpfer« –, und unter diesem Namen war der Kunsthandwerker mit seinem Keramik-Atelier in Rocky Beach allgemein bekannt. Auch amtlich war er als »Mr Alexander Potter« registriert.

Justus harkte gerade den Kies in der Einfahrt zum Lagerplatz der Firma Jonas. Jetzt hielt er inne und horchte. »Er kommt zu uns«, verkündete der Erste Detektiv.

Tante Mathilda goss gerade die Geranien, die sie zu beiden Seiten der Einfahrt gepflanzt hatte. Sie drehte den Wasserschlauch zu und blickte die kurze Straße entlang, die von der Autobahn abzweigte. »Wieso ausgerechnet zu uns?« Tante Mathilda wunderte sich.

Das alte Auto kam mühsam die kaum merkliche Steigung zwischen der Uferstraße und dem »Gebrauchtwaren-Center T. Jonas« heraufgekeucht. »Das schafft der nie«, sagte Tante Mathilda.

Justus grinste. Der Potter gab Tante Mathilda selten Anlass zur Besorgnis. Jeden Samstagmorgen fuhr der Töpfer mit seinem zerbeulten alten Lieferwagen in die Stadt, um sich mit Lebensmitteln und dem sonstigen Bedarf für die Woche einzudecken. Tante Mathilda hatte oft miterlebt, wie der Wagen sich knatternd und

schnaufend in den Parkplatz vor dem Supermarkt von Rocky Beach quälte. Jedes Mal prophezeite sie, das altersschwache Vehikel werde es nie schaffen, den Hang wieder hinaufzuzüchzen. Und jedes Mal wurde sie eines Besseren belehrt.

Auch dieser Samstag war keine Ausnahme. Der Wagen rumpelte mit dampfendem Kühler die sanfte Steigung herauf. Der Potter winkte und bog dann in den Hof ein. Der stämmige Erste Detektiv machte einen Satz, um sich in Sicherheit zu bringen, und der Wagen schwenkte um ihn herum und kam mit erschöpftem Ächzen kurz hinter der Hofeinfahrt zum Stehen.

»Justus, mein Freund!«, rief der Potter laut. »Wie geht's? Guten Tag, Mrs Jonas! Sie strahlen ja genau wie die Junisonne heute Morgen!«

Der Potter sprang mit jugendlichem Schwung vom Fahrersitz seines Wagens herunter, umwallt von seinem fleckenlosen weißen Gewand.

Tante Mathilda mochte nie recht entscheiden, ob sie den alten Töpfer nun sympathisch fand oder nicht. Eines stand fest: er war einer der besten Kunsthandwerker der Westküste. Die Leute kamen sogar die weite Strecke aus San Diego im Süden und Santa Barbara im Norden angereist, um seine wunderschönen Arbeiten – Schalen, Krüge und Vasen – zu kaufen. Von gutem Kunsthandwerk war Tante Mathilda begeistert. Doch andererseits hielt sie daran fest, dass ein männliches Wesen Hosen zu tragen hatte, sobald es dem Strampelanzug entwachsen war.

Die wallenden Gewänder, die der Potter zu tragen

pfliegte, störten ihr Empfinden für das Normale, und desgleichen das lange, leuchtend weiße Haar und der schön gekämmte Bart, ganz zu schweigen von dem Medaillon aus Keramik, das an einem Lederriemchen an seinem Hals baumelte. Das Medaillon zeigte einen scharlachroten Adler mit zwei Köpfen. Tante Mathilda war der Meinung, ein Kopf pro Adler sei angemessen. Aber dieser doppelköpfige Vogel war eben eine der sonderbaren Launen des Töpfers.

Und die Füße des Mannes sah sich Tante Mathilda mit unverhohlener Missbilligung an. Wie üblich ging der Potter barfuß. »Sie werden auf einen Nagel treten!«, warnte Tante Mathilda. Der Potter lachte nur. »Ich trete niemals auf Nägel, Mrs Jonas«, erklärte er. »Das wissen Sie doch. Aber heute könnten Sie mir helfen. Ich erwarte nämlich –«

Der Potter hielt jäh inne und starrte zu der Bretterbude hinüber, die das Büro der Firma Jonas beherbergte. »Was ist denn das?«, fragte er.

»Mr Potter«, sagte Tante Mathilda, »Sie wollen doch nicht behaupten, Sie hätten das noch nie gesehen? Es ist ja schon Monate alt.« Sie nahm ein Bild von der Außenwand der Baracke und gab es dem alten Mann zum Anschauen. Hinter Glas und Rahmen waren einige Farbfotos mit Unterschrift zu sehen, offenbar aus einer Zeitschrift ausgeschnitten. Eine Aufnahme zeigte die Frontansicht der Firma Jonas. Auf dem Bild hatte sich Onkel Titus stolz vor dem Bretterzaun, der sein Anwesen umgab, in Positur gestellt. Künstler aus Rocky Beach hatten den Zaun mit bunter Malerei geschmückt:

ein Segelschiff kämpfte sich durch aufgewühlte grüne Meereswogen. Deutlich war auf dem Foto ein eigenartiger gemalter Fisch zu sehen, der den Kopf aus den Wellen reckte und das Schiff anschaute. Unter dieser Aufnahme der Firma Jonas war ein Bild von Mr Dingler, der in einem kleinen Laden in Rocky Beach Silberschmuck anfertigte, und eines von Hans Jorgenson, dem dänischen Maler, der gerade an einem Seestück arbeitete.

Und dann war da noch ein Bild – der Potter selbst. Der Fotograf hatte eine sehr gelungene Nahaufnahme des alten Mannes gemacht, wie er gerade aus dem Supermarkt kam. Sein Bart schimmerte in der Sonne, der doppelköpfige Adler zeichnete sich klar von dem Weiß seiner Robe ab – und er trug eine ganz gewöhnliche braune Tüte mit Lebensmitteln im Arm. In dem Text zum Bild hieß es, es störe die Einwohner von Rocky Beach keineswegs, wenn einige künstlerisch tätige Mitbürger ausgefallene Kleidung bevorzugten.

»Das Foto müssen Sie doch kennen«, meinte Tante Mathilda. »Es stammt aus der Zeitschrift ›Westways‹. Sie wissen doch, dass die einen Bildbericht über die Künstler in unseren Küstenstädten machten?«

Der Potter runzelte die Stirn. »Nein, eben nicht«, sagte er. »Ich weiß nur, dass da einmal ein junger Mann mit einer Kamera herumstand. Ich achtete nicht weiter auf ihn. Wir haben immer so viele Touristen hier, und fast jeder hat eine Kamera. Wenn nur ...«

»Wenn nur was, Mr Potter?«, fragte Tante Mathilda. »Nichts«, sagte der Potter. »Da ist jetzt nichts mehr zu

machen.« Er wandte sich von Tante Mathilda und ihrer stolz zur Schau gestellten Bilderserie ab und legte Justus die Hand auf die Schulter. »Justus«, sagte er, »ich möchte mir heute euer Warenangebot ansehen. Ich erwarte Logierbesuch, und ich fürchte, meine Gäste werden mein Haus ein wenig ... nun ja, ein wenig kahl finden.«

»Sie erwarten Besuch?«, wiederholte Tante Mathilda. »Na, so etwas!«

Ungeachtet seines heiteren und verbindlichen Wesens hatte der Potter, wie allgemein bekannt war, keine engen Freunde. Justus spürte, dass seine Tante sich mächtig darüber wunderte, wer wohl zu dem alten Mann auf Besuch kommen mochte. Sie hütete sich jedoch, ihn auszuhorchen, und trug Justus lediglich auf, ihn herumzuführen. »Onkel Titus kommt frühestens in einer Stunde aus Los Angeles zurück«, sagte sie, und dann lief sie weg.

Mit Freuden zeigte Justus dem Töpfer das Warenlager. Mochte sich Tante Mathilda über ihre Sympathie für den alten Mann nicht im Klaren sein – Justus jedenfalls gefiel er. »Leben und leben lassen« war offenbar sein Wahlspruch, und Justus fand, es gehe keinen außer dem Töpfer selbst etwas an, wenn ihm der Sinn nach unbeschuhnten Füßen und weißen Gewändern stand.

»Erst einmal«, sagte der Potter, »brauche ich zwei Bettstellen.«

»Ja, Mr Potter«, sagte Justus.

Das Gebrauchtwaren-Center T. Jonas war ein hervorragend organisierter Betrieb. Anders wäre es bei Tante

Mathildas Mitwirkung auch gar nicht denkbar gewesen. Justus führte seinen Kunden zu dem Schuppen, wo die Gebraucht Möbel trocken und geschützt gelagert waren. Dort gab es Kommoden, Tische, Stühle und Bettgestelle. Manches war entzwei oder durch jahrelangen Gebrauch und Missbrauch beschädigt. Aber es gab auch Stücke, die sorgfältig instand gesetzt und neu gestrichen waren – das Werk von Justus, Onkel Titus und den irischen Brüdern Patrick und Kenneth, die im Betrieb mithalfen.

Der Potter sah sich die Betten an, die an einer Wand des Schuppens aufgestellt waren. Neue Matratzen und Roste hatte er schon gekauft, wie er Justus erzählte. Aber einen Rost mit einer Matratze darauf fand er doch recht behelfsmäßig, wenn das Ganze nicht von einer guten, soliden Bettstatt zusammengehalten wurde.

Allmählich bekam Justus Neugier die Oberhand. »Wird Ihr Besuch längere Zeit bei Ihnen bleiben, Mr Potter?« erkundigte er sich.

»Das weiß ich noch nicht, Justus«, sagte der Potter. »Das bleibt abzuwarten. Hier, was hältst du von diesem Messingbett mit dem verschnörkelten Kopfende?«

Justus hatte seine Zweifel. »Das ist doch völlig altmodisch«, erklärte er.

»Das bin ich freilich auch«, entgegnete der Potter. »Doch wer weiß – vielleicht gefalle ich meinen Gästen gerade deshalb.« Er hob das Kopfteil des Bettes an und wuchtete es hoch. »Schönes Gewicht«, sagte er. »So etwas wird heute gar nicht mehr hergestellt. Wie viel?«

Justus war um die Antwort verlegen. Das Bett stammte

aus einem alten Haus in Hollywood. Onkel Titus hatte es erst in der vergangenen Woche gekauft: Justus hatte keine Ahnung, was sein Onkel dafür zu verlangen gedachte.

»Macht nichts«, meinte der Potter. »Ich muss es ja nicht sofort wissen. Stell es zur Seite, und ich rede dann mit deinem Onkel, wenn er zurückkommt.«

Der Töpfer sah sich weiter um. »Nun brauche ich noch ein zweites Bett«, erklärte er Justus. »Für einen Jungen, etwa so alt wie du. Was würdest du nehmen, Justus, wenn du ein neues Bett zu kaufen hättest?«

Für Justus war das schnell abgemacht. Er zog ein weißes Bett aus Holz mit angebautem Bücherfach hervor. »Wenn der Junge gern im Bett liest, wäre das hier für ihn ideal«, sagte er. »Das Holz ist nicht gerade erste Qualität, aber Patrick hat es abgeschmirgelt und frisch gestrichen. Ich finde, es sieht wie neu aus, wenn nicht noch besser.«

Der Potter war sehr angetan. »Ja, wunderbar! Und wenn der Junge im Bett nicht liest, kann er immerhin in dem Bücherfach seine Sammlung unterbringen.«

»Sammlung?«, fragte Justus zurück.

»Ja, die hat er doch bestimmt«, meinte der Potter. »Alle Jungen sammeln doch irgendwas, nicht? Muscheln oder Briefmarken oder Steine oder Kronenkorke oder so was?«

Justus wollte schon erwidern, dass er selbst keine Sammlung besaß. Dann fiel ihm die Zentrale ein, der alte Campinganhänger, der hinter einem kunstvoll aufgebauten Stapel von Schrott und Trödelkram hinten auf

dem Hof stand. O ja, Justus Jonas hatte auch eine Sammlung. Eine Sammlung von Fällen, aufgeklärt durch die drei ????. All die Unterlagen befanden sich im Anhänger, säuberlich in Schnellheftern archiviert.

»Ja, Mr Potter, sicher sammeln alle Jungen irgendwas«, sagte er. »Brauchen Sie heute sonst noch etwas?«

Da die Sache mit den Betten nun geregelt war, wusste der Potter nicht so recht, was noch notwendig sein könnte. »Ich habe nur so wenige Sachen in meinem Haus«, bekannte er. »Ich denke, zwei Stühle könnte ich zusätzlich gebrauchen.«

»Wie viel Stühle haben Sie denn schon, Mr Potter?«, fragte Justus vorsichtig.

»Einen«, antwortete der Potter. »Ich habe seither nie mehr als diesen einen gebraucht, und ich bin bemüht, mich nicht mit Dingen zu belasten, die ich nicht brauche.«

Schweigend suchte Justus zwei einfache Stühle aus dem Stapel rechts im Schuppen heraus und stellte sie vor den Töpfer hin.

»Einen Tisch dazu?«, fragte er.

Der Potter schüttelte den Kopf. »Einen Tisch habe ich. Aber hör mal, Justus, da gibt es diese Apparate – Fernseher. Ich habe schon gehört, die seien sehr beliebt. Meine Gäste hätten vielleicht gern einen Fernseher, und da dachte ich, du –«

»Nein, Mr Potter«, unterbrach Justus. »Wenn wir einmal ein Gerät hereinbekommen, taugen meist nur noch einzelne Teile was. Wenn Sie gern einen Fernseher hätten, dann kaufen Sie am besten einen neuen.«

Der Potter hatte sichtlich Bedenken.

»Auf neue Geräte gibt es Garantie«, erklärte Justus. »Wenn sie defekt sind, bekommen Sie sie beim Händler kostenlos repariert.«

»Aha. Ja, da hast du wohl recht, Justus. Also genügen fürs Erste die Betten und die Stühle. Und später –«

Der Potter brach ab. Draußen im Hof hupte ein Auto, energisch und wiederholt.

Justus trat zur Tür des Schuppens vor. Der Potter folgte ihm. In der Einfahrt, neben dem zerbeulten Lieferwagen des Potters, parkte ein schwarz glänzender Cadillac. Wieder ertönte die Hupe, und der Fahrer des Wagens stieg aus, blickte sich ungeduldig um und schritt dann zum Büroeingang vor.

Justus lief rasch hin. »Bitte, was wünschen Sie?«, rief er.

Der Mann blieb stehen und ließ Justus und den Töpfer auf sich zukommen. Justus fiel der verschlossene Gesichtsausdruck auf, als sei der Mann es gewohnt, seine Gedanken für sich zu behalten. Er war groß und hager und noch nicht alt, obwohl sich hier und da in seinem dunklen gelockten Haar eine graue Strähne zeigte.

»Bitte, Sir?«, sagte Justus. »Sie suchen etwas Bestimmtes?«

»Ich suche Hilltop House, ein Haus, das hier in der Nähe irgendwo auf einer Bergkuppe stehen muss«, sagte der Mann. »Mir scheint, ich bin von der Autobahn falsch abgefahren.« Er sprach das sehr gepflegte Englisch eines gebildeten Europäers.

»Das liegt eine Meile nördlich von hier«, erklärte Justus. »Fahren Sie wieder auf die Autobahn und dann rechts ab. Fahren Sie weiter, bis Sie die Töpferwerkstatt sehen. Die Zufahrt zu Hilltop House ist dann die nächste. Sie können sie nicht verfehlen. Am Eingang ist ein hölzernes Tor mit einem Vorhängeschloss.«

Der Mann bedankte sich mit knappem Nicken und stieg wieder in seinen Wagen. Und da erst bemerkte Justus, dass in dem Cadillac noch jemand war. Ein ziemlich beleibter Mann hatte regungslos auf dem Rücksitz gesessen. Jetzt beugte er sich vor, berührte den Fahrer an der Schulter und sagte etwas in einer Sprache, die Justus nicht verstand. Der Mann wirkte weder jung noch alt – man konnte ihm sein Alter überhaupt nicht ansehen. Erst einen Augenblick später merkte Justus, dass dies von seiner völligen Kahlheit herrührte. Er hatte nicht einmal Augenbrauen – falls er jemals Brauen gehabt hatte. Und seine Haut war so stark gebräunt, dass sie aussah wie feines Leder.

Der Alterslose blickte Justus an und wandte dann die dunklen, leicht schräg stehenden Augen dem Töpfer zu, der ruhig neben Justus stand. Der Potter stieß mit hörbarem Zischen die Luft aus. Justus sah ihn an. Er stand mit zur Seite geneigtem Kopf da, als lausche er aufmerksam. Seine rechte Hand hob sich und griff an das Medaillon, das er um den Hals trug.

Der alterslose Mann im Wagen lehnte sich wieder in den Sitz zurück. Der Fahrer legte den Rückwärtsgang ein und fuhr zum Tor hinaus. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite kam gerade Tante Mathilda aus dem

Wohnhaus. Sie sah noch den Cadillac vorbeiflitzen und zur Autobahn zurückrasen.

Der Potter fasste Justus beim Arm. »Mein Junge«, sagte er, »würdest du bitte deine Tante fragen, ob ich ein Glas Wasser haben kann? Mir ist plötzlich schwindlig geworden.«

Der Potter setzte sich auf einen Stapel Holzbalken. Er sah wirklich elend aus.

»Ich hol es Ihnen sofort, Mr Potter«, sagte Justus. Schnell lief er über die Straße.

»Wer waren denn diese Männer?«, fragte Tante Mathilda. »Sie waren auf der Suche nach Hilltop House«, sagte Justus. Er ging in die Küche, holte die Flasche Mineralwasser, die Tante Mathilda immer im Kühlschrank hatte, und schenkte für den Töpfer ein Glas voll ein.

»Sonderbar«, meinte Tante Mathilda. »Seit Jahren wohnt doch niemand mehr in dem Haus da oben auf dem Berg.«

»Ich weiß«, sagte Justus. Er lief mit dem Wasser hinaus. Aber als er wieder beim Schrottplatz ankam, war der Potter verschwunden.

Muss es unbedingt mit den Insassen des Cadillacs zusammenhängen, dass dem exzentrischen Töpfer schwindlig wird und er dann verschwindet? Wir werden sehen, welche Art Schwindel hinter diesem Verschwinden steckt...

Ein Schnüffler

Der altersschwache Lieferwagen des Töpfers stand noch in der Einfahrt, als Onkel Titus mit Patrick aus Los Angeles zurückkam. Auf der Pritsche ihres Lastwagens hatten sie einen Posten rostiger Gartenmöbel verstaут. Onkel Titus, der am Lenkrad saß, manövrierte seine Ladung mühsam am Gefährt des Töpfers vorüber, und dann platzte ihm der Kragen. »Weswegen steht diese verflixte Kiste mitten in meiner Einfahrt?«, rief er laut.

»Der Potter hat sie stehen lassen, und dann ist er verschwunden«, sagte Justus.

»Was ist er?«

»Verschwunden«, wiederholte Justus.

Onkel Titus setzte sich auf das Trittbrett des Lastwagens. »Justus, ein Mensch kann doch nicht einfach verschwinden.«

»Der Potter schon«, sagte Justus. »Er kam her und wollte ein paar Möbel kaufen, er hat Gäste bei sich unterzubringen. Dann sagte er, ihm sei nicht gut, und ich ging zum Wohnhaus hinüber und holte ein Glas Wasser für ihn. Und während ich weg war, ist er verschwunden.«

Onkel Titus zupfte an seinem Schnurrbart. »Gäste?«, sagte er. »Der Potter? Und verschwunden? Wohin nur?«

»Die Spur eines barfüßigen Mannes lässt sich leicht verfolgen«, erklärte Justus seinem Onkel. »Er ist zum Hoftor hinaus und die Straße entlanggegangen. Tante Mathilda hat nämlich die Blumen gegossen, und da hat

er nasse Füße bekommen. An der Ecke ist er den Hang zum Coldwell Hill hinaufgegangen. Im Straßenstaub auf dem Weg sieht man ganz deutlich mehrere Fußabdrücke. Allerdings ist er etwa fünfzig Meter weiter oben vom Weg abgegangen und nach Norden weitermarschiert. Da konnte ich dann keine Spur mehr finden.«

Onkel Titus wuchtete sich vom Trittbrett hoch. »Na, so was!«, sagte er. Er zupfte wieder an seinem Schnurrbart und beäugte das Potter'sche Auto. »Ich werd mal diesen Schrotthaufen aus dem Weg räumen. Das Ding versperrt uns den Weg, so können wir nicht arbeiten. Wollen wir hoffen, dass der Potter bald kommt und es abholt.«

Onkel Titus machte vier vergebliche Versuche, den Lieferwagen des Töpfers zu starten, aber der störrische alte Motor verweigerte ihm den Gehorsam.

»Erzähl mir bloß keiner, Maschinen hätten keinen Verstand«, erklärte Onkel Titus. »Ich bin überzeugt, der Potter ist der einzige Mensch auf dieser Erde, der dieses Ding da noch zum Leben erwecken kann.«

Er stieg vom Wagen und ließ Justus auf dem Fahrersitz Platz nehmen. Während Justus lenkte, schoben er und Patrick von hinten, bis der Wagen auf dem Gelände neben dem Büro gut eingeparkt war.

Tante Mathilda war aus dem Haus über die Straße gelaufen und sah sich alles an. »Die Lebensmittel, die der Potter eingekauft hat, werde ich bei uns in den Kühlschrank legen«, entschied sie. »Wenn seine Sachen weiterhin hier draußen in der Sonne liegen, gehen sie kaputt. Ich weiß gar nicht, was in den Mann

gefahren ist. Justus, hat er gesagt, wann seine Gäste ankommen?«

»Nein.«

Tante Mathilda holte eine große Tüte Lebensmittel aus dem Laderaum. »Justus, ich meine, du solltest mit dem Rad zu ihm hinfahren«, sagte sie. »Vielleicht ist er jetzt zu Hause. Oder vielleicht ist sein Besuch inzwischen da. Wenn ja, dann bring die Leute hierher, Justus. Es wäre nicht schön für die Gäste, ein leeres Haus vorzufinden.«

Justus hatte die Fahrt zur Töpferwerkstatt gerade vorschlagen wollen. Er grinste und lief los, um sein Fahrrad zu holen.

»Und trödel nicht herum!«, rief ihm Tante Mathilda nach. »Es gibt hier noch viel zu arbeiten!«

Da lachte Justus laut hinaus. Er radelte die Straße entlang und hielt sich ganz rechts, um vor den nach Norden brausenden Autos sicher zu sein. Für ihn stand schon fest: der jüngere Gast des alten Töpfers – sollte er bereits eingetroffen sein – würde zweifellos noch an diesem Tag zu den jugendlichen Hilfstruppen auf dem Schrottplatz zählen. Tante Mathilda wusste nämlich sehr genau, was mit Jungen in Justus' Alter anzufangen war. Tante Mathilda nahm sie tüchtig heran und ließ sie schufteln.

Die Straße machte eine Biegung, und das Potter'sche Haus, blendend weiß gegen das Schwarzgrün der kalifornischen Berge, drängte sich dem Blick auf. Justus hörte auf zu treten und fuhr im Leerlauf. Das Haus, das der Potter bewohnte, war einst eine elegante Villa gewe-

sen. In Justus Augen war es aber jetzt nur noch ein abgewirtschaftetes Haus, das an diesem einsamen Küstenstrich unbeirrt seinen viktorianischen Kitsch zur Schau stellte.

Am Eingangstor hielt Justus an. Ein kleines Schild am Zaun zeigte an, dass die Töpferwerkstatt geschlossen war, der Potter jedoch bald zurückkommen werde. Justus fragte sich, ob der Mann nicht schon in dem großen weißen Haus war und nur keine Lust hatte, sich dem üblichen Ansturm der Kunden am Samstagvormittag auszusetzen. Als Justus ihm das Wasser geholt hatte, hatte er tatsächlich elend ausgesehen.

Justus lehnte sein Fahrrad an den Zaun und trat durch das Tor ein. Der Platz vor dem Haus war mit Steinplatten belegt, und überall standen Tische mit zur Schau gestellten Keramiken, lauter großen Stücken – ausladende Schalen, mächtige Reliefplatten mit Blumen oder Früchten, riesenhafte Vasen, auf denen Vögel in bewegungslosem Flug kreisten.

»Mr Potter?«, rief Justus.

Es kam keine Antwort. Die schmalen, hohen Fenster des alten Hauses wirkten leer. Der Schuppen, wo der Potter sein Arbeitsmaterial aufbewahrte, war verschlossen. Auf der anderen Straßenseite, an der Uferböschung, parkte ein staubiger hellbrauner Ford. Im Wagen saß niemand. Der Besitzer war sicherlich unten am Ufer, beim Windsurfen oder Fischen.

Die schmale Straße, die von der Autobahn bergan zum Hilltop House führte, war nur wenige Meter hinter dem Grundstück des Töpfers. Justus bemerkte, dass das Tor



Die drei ??? Die Flammende Spur

Taschenbuch, Broschur, 192 Seiten, 12,5 x 18,3 cm
ISBN: 978-3-570-22075-7

cbj

Erscheinungstermin: Juli 2010

Die Kultdetektive ermitteln

Warum sind die beiden undurchsichtigen Fremden, sowie ein weiterer Verdächtiger alle hinter dem Symbol eines zweiköpfigen Adlers her? Ein Adler, wie ihn der spurlos verschwundene alte Töpfer – genannt »der Potter« – um den Hals hängen hat. Flammende Fußspuren und das Geräusch fließenden Wassers im Potterschen Haus bringen die Tochter an den Rand der Hysterie. Die drei ??? ermitteln mit Hochdruck ...

Nachschub für alle Drei ???-Fans – zwei neue Einzeltitel und ein Preis-Leistungs-Doppelpack!